

„Kosmischer Elefant“ Vision und Realität in der Fotografie – FFA Symposium

Das 22. Symposium der FFA, Fördergemeinschaft Fotografische Ausbildung e.V., konnte auch in diesem Jahr seine Attraktivität mit gesteigerten Besucherzahlen belegen. In Kooperation mit dem Kulturamt der Stadt Bielefeld entwickelt sich die Veranstaltung mehr und mehr zu einem wichtigen Termin der Fotobranche mit nationaler Bedeutung. An beiden Veranstaltungstagen fanden mehr als 500 Besucher den Weg ins Bielefelder Rathaus. Dabei startete das Symposium mit einer Neuheit: Erstmals wurde eine Vortragsreihe zu praktischen Fragen der Fotografie angeboten. In drei Referaten erläuterten Mitarbeiter der Firmen Canon und Adobe vor zahlreichen Interessierten Fragen zur Bildoptimierung vor der Aufnahme, Farbmanagement und spezielle Aufgaben in Photoshop. Durch das rege Interesse ermutigt, wird dieses Angebot in den folgenden Symposien weitergeführt. An dieser Stelle sei das Engagement der Sponsoren Adobe, Canon, Olympus, Fujifilm, Phase One, Hensel Studioteknik, Fototreffpunkt Bielefeld symmedia Akademie und ks Fotofachbuch-Verlag erwähnt. Die FFA bedankt sich herzlich für die Teilnahme.

War im vergangenen Jahr noch jeder Zentimeter Wäscheleine zur Ausstellung eigener Arbeiten hart umkämpft, hielten die Jungfotografen ihre Zeigefreudigkeit heuer leider in Grenzen. Woran es lag, dass etwa zehn Prozent der freien Galerie nicht genutzt wurden kann am schwierigen Veranstaltungstermin gelegen haben, dennoch nutzten 43 Personen, Profis, Nachwuchs und Amateure das Angebot. Die „Wäscheleine“ wird auch in Zukunft fester Bestandteil des Kommunikationsmarktes bleiben.

Der Sonntag als Haupttag des Symposiums wurde routiniert vom FFA-Vorsitzenden Jürgen Volkmann eröffnet und moderiert. Gemeinsam mit einem Studententeam hat der Vorstand der FFA das Thema **„Beruf: Fotograf/Fotografin. Visionen und Realität“** entwickelt und Dank der Vortragenden in allen Facetten beleuchtet. Ins Thema führte ein der Berliner Kunsthistoriker, Fotohistoriker, Publizist Dr. Enno Kaufhold. Er schlug den Bogen von den ersten Fotos, den Daguerreotypen bis in die Gegenwart. Illustriert mit zahlreichen auch historischen Aufnahmen beschrieb er die

Wechselwirkungen zwischen Visionen und Wirklichkeit, zeigte Bilder im Dienste von Ideologie und Bilder als Realität gegen Visionen, Abbilder ideologisch entstellter Realität. Das Bild sei immer als Botschaftsträger genutzt und missbraucht worden, der Fotograf trage Verantwortung als Chronist seiner Zeit.

Spektakulär bebildert mit Fotos der aktuellen Daimler-Benz Werbung und vor allem praxisbezogen war der Vortrag des Werbefotografen Ernesto Martens aus Stuttgart. Der nahezu 100%ige Studiofotograf sprach im besonderen den Fotonachwuchs an und riet dazu, am Beginn des Berufsweges möglichst viel zu probieren, wenn möglich häufig den Arbeitgeber zu wechseln und dabei eigene Visionen zu entwickeln. Von sich selbst kann Martens behaupten, seine Vision in die Realität hinübergerettet zu haben, für ihn stand und stehe der Spaß an der Fotografie als Vision.

Auch ein Novum beim diesjährigen FFA-Symposium: Studenten am Rednerpult! Mit Bravour und professionell trugen Tobias Hutzler und Bernhard Deckert, handwerklich ausgebildete Studenten der Bielefelder FH (Fotografie und Medien), ihre Erfahrungen und Thesen zum Thema vor. Während in der praktischen Ausbildung kein Raum für Visionen sei, ermögliche das Studium die Entwicklung eigener Konzepte. Dennoch sei die Hauptbeschäftigung an der Hochschule das Verwerfen von Visionen und die Entfernung von Vorbildern. Durch die Beschäftigung mit sich selbst eröffneten sich Chancen auf eigenständige Visionen. Dies wurde eindrucksvoll mit der Präsentation eigener Arbeiten veranschaulicht.

Nach der Mittagspause stieg die Spannung, der große Ratssaal des Bielefelder Rathauses füllte sich bis auf den letzten Platz. Von seinem Assistenten geführt betrat Evgen Bavcar das Podium. Der Philosoph, Schriftsteller und Fotograf erblindete im Alter von 12 Jahren in seiner Heimat Slowenien bei einem Unfall durch eine Mine. Überaus eindrucksvoll erläuterte der Philosoph Bavcar seine Erkenntnisse und erklärte die sich daraus ableitenden Arbeitsmethoden des Fotografen Bavcar. Ob sehend oder blind, alle Abbilder entstünden in der Phantasie, quasi vor dem „dritten Auge“ des Fotografen. Deshalb existiere bisher auch noch kein wahrhaftiges Abbild der Realität, denn die Wirklichkeit umfasse eine unendliche Anzahl von Betrachtungswinkeln, von denen Fotografen immer nur eine individuelle Auswahl nutzen können. Somit sei Fotografie nie Realität, sondern immer nur ein einzelner Blick auf einen Teil der Realität, sie spiegele immer nur den Blick des Betrachters. Wirklich sei der Teil des

Lichtbildners, der im Bild steckt. Dies verdeutlichte Bavcar mit der Metapher von der Wirklichkeit als „kosmischer Elefant“, der, von verschiedenen Menschen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet, völlig unterschiedlich beschrieben wird. Evgen Bavcar bebilderte seinen Vortrag mit eigenen Aufnahmen, die er mit Hilfe von Assistenten inszeniert hatte. Auch nutzt er als technisches Hilfsmittel eine Ultraschallbrille, mit der er Objekte orten kann. So fotografiert er en passant Menschen auf der Strasse. Das Publikum dankte mit langanhaltendem Applaus.

Zurück auf die Erde wurde das Auditorium von Prof. Rolf Nobel von der FH Hannover geholt. Gerade Studenten sollten sich keine Illusionen über Realität der beruflichen Wirklichkeit der Fotografen machen. Jährlich bildeten 50 Fachhochschulen in Deutschland mehrere Hundert Fotografen aus, im Handwerk seien die Zahlen ähnlich hoch. Dazu kämen noch unzählige Quereinsteiger. Dies in einer krisenhaften Situation der Fotobranche, die einerseits unter den Folgen der Rezession und spärlicher fließenden Werbegelder und dem Überangebot von Fachkräften und frei verfügbaren digitalen Bildern andererseits leide, lasse die Zukunftsaussichten des Nachwuchses alles andere als rosig erscheinen. Deshalb gehe nicht nur die FH Hannover jetzt dazu über, bei der Auswahl ihrer Studierenden eine wesentlich genauere Vorauswahl zu treffen. Diese beinhalte nicht nur die Mappensichtung und Einschätzung von Fähigkeit, sondern zunehmend werden auch die Intelligenz, das Interesse und die Bildung der angehenden Studenten gewürdigt. Im Anschluss an sein Referat zeigte Nobel eine musikalisch untermalte Bilderschau seiner Studenten, deren Fotos mit Hilfe von Sponsorengeldern zum Teil in entfernten Ländern der Welt aufgenommen wurden.

Einen hoffnungsvolleren Ausblick in der Zukunft der Fotografie bot der Hamburger Trendforscher Dr. Andreas Schelske. Der Mediensoziologe vom „Trendbüro“ stellte die These auf, dass Fotografen zukünftig als „Biofilter des kollektiven visuellen Erinnerungsvermögens“ vermehrt für die Archive arbeiten werden. So seien Keyvisuals immer schon Zeugen der Vergangenheit gewesen. Fotografen konstruieren demnach Erinnerungen, die lange halten. "Dies sei umso wichtiger, als derzeit eine zunehmende Auflösung gesellschaftlicher Institutionen und ein vermehrtes Auftreten von in Netzwerken isolierter Individuen zu beobachten seien, die die Bildung kollektiver Erinnerungen in stabilen Kommunikationskontexten erschwere."

Als Schlussreferent brannte der „stern“ Fotograf Volker Hinz ein Feuerwerk brillanter Reportagefotos ab, von denen einige bereits den Weg in die kollektive Erinnerung gefunden haben. Sein Weg in die Fotografie entsprang der Notwendigkeit. Begonnen als Journalist bebilderte er seine Artikel mit eigenen Fotos. Daraus entwickelte sich eine Passion, die ihn bis heute gefangen hält. Seit mehr als dreißig Jahren verfolgt er seinen Stil, der sich auf die Eckpfeiler stützt: Vielseitigkeit, hohe Qualität, nah an den Menschen. Die Realität als Fotoreporter stellt sich heute so dar, dass um jeden Job gekämpft werden müsse und vom Fotografen höchste Flexibilität gefordert werde, bei gleichzeitig kürzer gewordenen Bilderstrecken und stärkerer Konkurrenz. Wer sich als Fotograf nicht täglich neu erfinden könne, brauche erst gar nicht anzutreten. Volker Hinz setzt eine schöne Tradition fort: Seit Jahren bilden die beliebten Vorträge von „stern“ Fotografen den Abschluss der FFA-Symposien.

FFA-Vorsitzender Jürgen Volkmann bedankte sich bei Referenten, Gästen und Ausstellern und lud zum Symposium 2006 ein. Thema: Bildersuche.

Weitere Informationen: Jürgen Volkmann

Tel.: 0521 65 004

info@ffa-ev.de

www.ffa-ev.de.